



Bibliographische Daten

Titel: Historische Beschreibung der Stadt Nürnberg
Ersteller: G. A. Hammerbacher
Signatur: Amb. 8. 297

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

fehlen hatte, nach Nürnberg gekommen sein; wie überhaupt kein Graf, Land- und Markgraf zu damaligen Zeiten sich denken läßt, dem nicht Land und Leute anvertraut gewesen wären, und der gewissermassen das Recht gehabt hätte, Krieg zu führen. Gleichergestalt läßt sich kein Burgvogt noch Burggraf denken, dem nicht Land und Leute, wie wir uns heut zu Tag ausdrücken, wären übergeben worden, und der nicht gleichmäßig das Recht, Krieg zu führen, gehabt hätte. Die in den Burgen zur allenfallsigen Besatzung dienenden Burgmänner (milites oder vasalli castrenses); wenn anders in jenen Zeiten unter den Carolingern dergleichen schon vorhanden waren, machten noch keine Armee, um einem zahlreichen Feind Widerstand leisten zu können. Es lassen sich daher dergleichen vasalli castrenses oder Ritter nicht anders als Offiziere betrachten, welche bei der Zusammenziehung eines Heeres aus den Landleuten nach Gestalt der Sache über 50, 100 oder 1000 Mann den Befehl geführt haben. Eine Armee von lauter Rittern, in dem Sinne, worin das Wort heutigen Tags genommen wird, mit Ausschließung aller andern Leute läßt sich gar nicht denken, obgleich der gelehrte deutsche Geschichtschreiber Schmid und andere achtungswerthe Männer dieses zu behaupten suchen. Gleichwie nun aber die Burggrafen ihre theils zur Bedeckung des Landes theils zur Besatzung dienenden und bei sich habenden Offiziere und Söldner aus Mangel klingender Münze nicht mit Geld, sondern mit Anweisungen auf Ländereien bezahlen konnten, so gaben dergleichen Anweisungen meistens Gelegenheit zur Erbauung einer Stadt, Burg oder Dorf. Es scheint nichts so gewiß zu sein, als daß diese Burgmänner zur Erweiterung, wenn nicht schon zur Erbauung sehr viel beigetragen haben. Daß Nürnberg unter dem Schutz der Burgvogte sehr zugenommen hat, ist bewiesen. Mit der Vergrößerung der Stadt haben die Burggrafen auch zugleich eine größere Macht erlangt, welche sie in den Stand setzte, eine Herrschaft nach der andern zu kaufen und sich in den höchsten Fürstenstand empor zu schwingen. Durch die Erlangung eines hervorleuchtenden Ansehens unter den deutschen Fürsten, ist es als eine Ursache anzusehen, daß nach Abgang der fränkischen Herzoge